

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t



zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

16. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 24. April 1855.

Inhalt.

Erinnerungen. — Die schwebische Gymnastik. — Geborene u.  
Hall. Getreidepreis. — 39 Bekanntmachungen.

Erinnerungen aus dem Jahre 1806.\*)

Montag, der 13. October, war ein Tag voller  
Unruhe und Besorgnisse, worauf schon durch die Tage  
vorher über Naumburg eingegangenen, zum Theil frei-  
lich sehr vergrößerten, unangenehmen Nachrichten von  
der Armee war vorbereitet worden. Schon an gedachtem  
Tage verbreitete sich Nachmittags die Nachricht, daß

\*) Es sind in jüngster Zeit manche interessante Mittheilungen über die verhängnißvollen Octobertage veröffentlicht, z. B. in Ch. Kesperstein's Erinnerungen S. 30 und sehr ausführliche in des Superintendenten Dr. Lange Erinnerungen aus meinem Schulleben S. 29, immer aber bleibt der in Magdeburg 1808 erschienenen Schrift „Halle im October 1806“ ein besonderer Werth durch den frischen Eindruck der Erlebnisse. Und das gilt auch von den hier veröffentlichten Erinnerungen, die von einem längst verstorbenen, berühmten Professor der Universität gleich nach dem Ablaufe der Unglückstage niedergeschrieben sind.

mehrere feindliche Truppen in Sachsen umherstreifen, brandschatzen und die Magazine angesteckt hätten oder anzustecken suchten. Die Nachrichten von umherstreifenden Franzosen bestätigten sich in der folgenden Nacht und am Montag Morgen immer mehr, jedoch mit vielen Vergrößerungen; worüber man aber damals hier nicht im Stande war gehörig zu urtheilen. In der Nacht zwischen Sonntag und Montag waren auch wirklich Franzosen in Leipzig gewesen, die vom Magistrate Geld erpreßt und Pferde mitgenommen hatten. Vergrößerte Gerüchte kamen schon Montags früh davon nach Halle und die hernach ankommenden und durcheilenden Flüchtlinge von der preussischen und sächsischen Armee erfüllten vollends hier Alles mit Schrecken. Der auf dem Rathhause in aller Frühe versammelte Magistrat beschiedte mich sogleich und ließ mich benachrichtigen, daß nach mehreren Anzeigen die Stadt vor einem feindlichen Besuche nicht sicher sei und daß daher alle hiesigen Behörden für die möglichste Sicherung ihrer Rassen zu sorgen hätten. Es durcheilte hierauf eine Schreckenspost nach der andern die Stadt und um 10 Uhr hieß es, die Franzosen kämen schon zum Galg- (Leipziger-) Thore herein! Gleich früh waren schon Boten an das im Dessauischen und sonst in der Nachbarschaft sich befindende Corps der preussischen Reserve-Armee abgefertigt worden, um es zur Deckung der Stadt und der Magazine schleunigst herbeizurufen. Es kam auch schon um Mittag ein Theil davon mit ein paar Kanonen hier an und Abends zwischen 11 und 12 Uhr rückte das ganze Kalkreuthische Regiment hier ein.

Am Dienstage, den 14., hörte man in der ganzen Gegend um die Stadt her, besonders auf den Anhöhen und auch in der Plantage des Waisenhauses einen starken Kanonendonner aus der Gegend von Raumburg her, ohne erfahren zu können, was eigentlich vorgehe. So viel schloß man indessen aus mehreren Umständen, daß es bei der Hauptarmee sein müsse. Das beinahe ununterbrochene Schießen wurde hier von früh 3 Uhr und

besonders stark von 6 und 8 Uhr an bis in die ersten Nachmittagsstunden gehört und es war auch das Feuer aus dem kleinen Gewehr deutlich zu unterscheiden. Es verbreiteten sich an diesem Tage viel ungewisse, aber günstig lautende Gerüchte. Es rückte auch noch mehr preussisches Militair in Halle und in die Umgegend ein, welches auch am folgenden Tage geschah. Auch war der Minister von Ungern hier und wollte vors Erste hier bleiben. An diesem Tage wurde das vom 9. October datirte preussische Kriegsmanifest zuerst bekannt.

Der Mittwoch war ein durch Ungewißheit und Ruhe sehr beunruhigender Tag. Denn obgleich mehrere gute Gerüchte sich verbreiteten, so war doch von dem Ausgange des Treffens am 14. und von dem Zustande und Aufenthaltsorte der Hauptarmee schlechterdings nichts Sicheres zu erfahren. Auch der hier anwesende Prinz Eugen von Württemberg und der Minister v. Ungern wußten gar nichts. Gegen Abend trübten sich die Aussichten immer mehr. Es wurde starke Einquartierung angesagt. Späterhin kamen auch mehrere blessirte Offiziere und verwundete Soldaten vom hallischen und andern Regimentern hier an; man erfuhr indessen noch nichts Positives von einem gewiß nachtheiligen Ausgange der Schlacht.

Donnerstag am 16. October. Heute in aller Frühe und schon in der Nacht verbreiteten sich die gefürchteten ungünstigen Nachrichten von der Zerstörung der Hauptarmee, die auch das hier anwesende Militair erhalten hatte und die sich immer mehr zu bestätigen schienen. Das Kalkreuthische Regiment marschirt ab in die Nachbarschaft, es kommen aber neue Truppen in die Stadt. Auf den Antrag des Ober-Bergrath Reil wurde in den oberen Klassen der deutschen Schulen von den Kindern heute Nachmittag Charpie für die Verwundeten zubereitet, womit auch fortgefahren werden soll. Nachmittags wurde ein Lager vor dem Galgthore und Rannischen Thore abgesteckt und sogleich von mehreren preussischen Regimentern bezogen. Abends nach 8 Uhr kam die Nacht.



richt, daß die Franzosen (ungewiß ob Streifparthien oder eine Armee) sich hinter Liebenau gefetzt hätten und der Magistrat versammelte sich sogleich auf dem Rathshause.

Freitag den 17. October. In der Nacht starke Durchmärsche durch die Stadt von der 40,000 Mann starken und unter des Herzogs Eugen Befehlen stehenden preussischen Reserve-Armee. Die Nachrichten von den in unserer Nachbarschaft umherstreichenden und sich nähernden feindlichen Corps erneuern und vermehren sich. Kurz vor 10 Uhr entstand ein panischer Schrecken in der ganzen Stadt durch die Nachricht, daß der Feind sich über Passendorf her der Stadt näherte; das in der Stadt befindliche preussische Militair eilte hinaus.

Die preussischen Truppen wurden vom Passendorfer Damme durch die Franzosen zurückgetrieben und eilten, von ihnen verfolgt, durch die Stadt größtentheils zum Galgthore hinaus in das dort stehende preussische Lager. Hier begann auf den Feldern ein Treffen mit einer heftigen Kanonade, welches von 11 bis gegen 4 Uhr dauerte. Die Franzosen siegten und kamen nunmehr in die Stadt. In vielen Häusern der Stadt und auch der Vorstädte fielen Plünderungen vor. Es war hier das Hauptquartier des Reichsmarschalls Prinzen Bernadotte.

Am Sonnabend erhielt die von der Universität an ihn abgesandte Deputation die besten Versicherungen des Schutzes für die Universität und die damit verbundenen Anstalten. Er gab selbst ausdrücklich an, was deshalb öffentlich bekannt gemacht werden sollte. Dies wurde auch sogleich gedruckt und an den Gebäuden der Universität, des Personals derselben und auf dem Waisenhause angeschlagen. Das Waisenhaus erhielt von dem Marschall Berthier einen Mann Sauve-Garde, dem nachher noch einer beigelegt wurde, der auf das Pädagogium kam. Es konnten indessen dadurch doch nicht alle Einfälle und Beraubungen abgehalten werden und Jedermann schwebte in beständiger Unsicherheit seiner Person und seines Eigenthums. Auf der Meierei und

in den bei den Gärten des Waisenhauses liegenden und daran grenzenden Häusern wurde Vieles geraubt und zerstört.

Sonntags den 19. October Nachmittags um 3 Uhr kam der französische Kaiser selbst hier an und logirte im Meckelschen Hause auf dem großen Berline. Die Deputation der Universität und des Magistrats wurde von ihm sehr gnädig aufgenommen und mit huldreichen Versprechungen entlassen.

Am Montage Nachmittags um 3 Uhr wurde dem Prorector bekannt gemacht, daß der Kaiser befohlen habe allen hier Studirenden Pässe auszufertigen, damit sie unverzüglich in ihre Heimath zurückkehren könnten und daß die Universität als aufgelöst betrachtet werden solle. Alle Bemühungen, daß doch wenigstens die noch studirenden Lehrer beim Waisenhause ausgenommen werden möchten, waren fruchtlos. Doch äußerte der General selbst, daß er es für eine bald vorübergehende Maassregel halte und glaube, daß die Studirenden bald wieder würden zurückkehren können. Der Kaiser reiste Dienstags (den 21.) Vormittags gegen 10 Uhr wieder ab.

## Die schwedische Gymnastik

(Fortsetzung.)

### Die Heilgymnastik.

Der practische Betrieb derselben oder die Anwendung der duplicirten und passiven Bewegungen ist von dem gewöhnlichen Gymnasticiren gar sehr verschieden. Die Namen der Bewegungen sind: Beugung, Streckung, Erhebung, Fällung, Rotirung, Drückung, Spannung, Rollung, Streichung, Zitterung, Punctirung u. s. w. — Dieselben sind zum Theil nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch verständlich, zum Theil ohne besondere Erklärung wohl nicht, und in der richtigen technischen

Anwendungsweise, die allerdings schwierig ist, besteht ihre besondere Wirkung. — Diese verschiedenen Bewegungen können mehr oder weniger an allen Theilen des menschlichen Körpers angewandt werden, und der Kranke kann sich dabei in sehr verschiedenen Stellungen befinden, welche Ausgangstellungen genannt werden. Da diese schon an sich Einwirkungen auf den Blutumlauf in die Pulsadern, Venen und Lymphgefäße, auf Dehnung und Zusammenfaltung der Muskeln und des sehnigen Gewebes in allen Organen und deren Umgebungen oder Umhüllungen äußern, und daher eine besondere Wirkung hervorbringen, so ist ihre genaue Kenntniß, Benennung, Wirkung und Anwendungsweise auch um so dringender nöthig. Acht bis 10 Stellungen und Bewegungen bilden ein heilgymnastisches Recept. Es wird für jeden Kranken besonders verschrieben, und nach den physiologischen Wirkungen zusammengesetzt, etwa 3 bis 4 Wochen durchgeübt und dann mit einem andern, für den veränderten Zustand des Kranken passenden, vertauscht. Zwischen jeder Bewegung tritt eine Pause ein, während welcher man auf- und abzugehen ermahnt wird.

Zur bestimmten Stunde finden sich die männlichen, zu einer andern die weiblichen Patienten im Curzimmer ein. Nicht Geschlecht, nicht Alter ist ein Hinderniß der Cur, weshalb Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren und Greise von 70 bis 80 Jahren sich der Cur so gut unterziehen, als fein gebildete Damen und Mädchen. Das Maaß der anzuwendenden Kraft wird von dem Arzte angegeben. — Die Kleidung muß eine möglichst weite und bequeme sein, auch findet keine mehr als gewöhnliche Entblößung der Körperteile statt.

Die meisten der chronischen Krankheiten lassen sich heilgymnastisch behandeln, und zwar größtentheils gründlicher als durch Medicamente, Wasser- und Brunnen-Curen. Es liegt dieses schon darin, daß die heilgymnastischen Bewegungen und ihre Einwirkungen auf bestimmten Principien beruhen, während ihre Curarten

immer mehr auf Erfahrung sich stützen und größtentheils nur hypthetisch erklärt werden können.

Einzelne chronische Krankheiten, die besonders häufig vorkommen, oder deren Heilung durch andere Curarten nur selten oder nie gelingt, wollen wir hier kurz erwähnen.

Zuerst und vor allem sind die Brustkrankheiten zu nennen, welche als Lungenschwindsucht und Engbrüstigkeit bekannt sind. Daß Arzneien allein sehr wenig gegen diese Krankheiten vermögen, dürfte wohl zugestanden werden, und daß selbst die Landluft, Mollen- und Brunnen-Curen nur selten gründliche Heilung solcher Uebel bewirken, wird man wohl auch nicht bestreiten. Die Heilgymnastik heilt diese Uebel aber gründlich, wofür mehrere Beispiele sprechen. Die gewöhnliche medicamentöse Behandlung nimmt nämlich auf die Retractionen und Relaxationen der Muskeln keine Rücksicht. — Es ergiebt nämlich die tägliche Erfahrung, daß Schwindsüchtige die Schultern und den Hals meistens vorgeneigt tragen. Deshalb zeigt sich auch ihre Brustfläche stets eingefallener und kleiner, ihre Rückenfläche stets vorstehender und größer. Bei Dampfigen sind diese Zustände meistentheils in umgekehrter Weise vorhanden. Solche Veränderungen in Gestalt des Brustkastens gehen nun zunächst von Verkürzungen (Retractionen) des sehnigen Gewebes in den Lungen und den vorderen Brustmuskeln bei Schwindsüchtigen, und von Verlängerungen (Relaxationen) in diesen Organen bei Engbrüstigen hervor. — Natürlich sind dabei Ueberfüllungen der kleinen Blutgefäße (Capillaren) vorhanden. Kann man nun selbst durch Medicamente das Blut in den Brustorganen vermindern, so vermag man doch nicht die Gestalt der Lungen und des übrigen Brustkastens umzuformen. Daß dieses aber der Heilgymnastik möglich sei, ergiebt sich leicht. Man wendet nämlich zuerst duplicirt-concentrische Bewegungen an, wodurch die Resorption erhöht, und dadurch die Blutstockungen zertheilt werden, ohne daß doch Blutmassen aus dem Körper entfernt, und so der Kranke zu sehr geschwächt

wird. — Dann aber, wenn die Brustorgane von der sie zusammen engenden Blutmasse befreit sind, ja das Blut und die parenchymatöse Bildungsflüssigkeit überhaupt verändert und gesunder geworden ist, wendet man bei Schwindsüchtigen duplicirt = concentrische Bewegungen für die hintern langen Rückenmuskeln, und duplicirt = excentrische für die vordern Brustmuskeln, nebst passiven Dehnungen (Brustspannungen) an, und erweitert auf diese Weise den Brustkasten der Norm gemäß. Zugleich wird hierdurch das (in der Schwindsucht) zusammengedrückte sehnige Gewebe der Lungen und des Herzens auch ausgedehnt und zu dem natürlichen Zustande zurückgeführt. — Hierdurch gelang es binnen einigen Monaten den Brustkasten so zu verändern, daß die Knöpfe der Röcke um die Länge eines Zolls und mehr nach der Mittellinie versezt werden mußten, wenn die Röcke ferner noch zugeknöpft werden sollten. — Welche der vielen Curmethoden, die gegen Schwindsucht empfohlen werden, wird dieses vermögen? Bisher keine.

Bei den an Asthma (Engbrüstigkeit) leidenden Patienten kommt es in umgekehrter Weise darauf an, nachdem das Blut aus den überfüllten Adern der Brustorgane durch duplicirt = concentrische Bewegungen weggeschafft ist den Brustkasten besonders in den vordern Theilen kleiner zu machen, und dadurch auch das in diesen Krankheiten zu sehr ausgedehnte sehnige Gewebe der Lungen und des Herzens wieder der Norm gemäß mehr zusammen zu falten. Dieses erlangt man, indem man duplicirt = excentrische Bewegungen der langen Rückenmuskeln, und duplicirt = concentrische der Brust- und vordern Rumpfmuskeln anwendet. Gegen die krampfhaften Beklemmungen aber nimmt man Hackungen, Klopfungen und Erschütterungen der Brust vor, und bringt so, schneller und besser als durch Medicamente, die in Stockung gerathenen Innervations = Strömungen der Nerven in den Brust = Organen wieder in Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

## Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

## b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 15. April der Pfefferkuchler Hildmann mit K. W. Meyer. — Der Handarbeiter Spiegel mit E. Lange. — Der Fuhrmann Gebhardt mit M. F. L. Bolke. — Den 16. der Eigenthümer Laue mit A. A. Wolff.

**Ulrichsparochie:** Den 13. April der Referendarius beim Königl. Appellations-Gerichte in Magdeburg von Thadden mit M. A. E. A. M. Witte.

**Domkirche:** Den 15. April der Handarbeiter Salzer mit E. F. E. Ungermann geb. Pichel.

**Militairgemeinde:** Den 1. April der Gensd'arm von der 4. Gensdarmriebrigade Urndt mit M. M. Lüttich.

**Glauch:** Den 15. April der Tischlergesell Weiland mit E. F. Schurig. — Der Maurer Rödel mit S. C. A. Holzhäuser.

**Katholische Kirche:** Den 8. April der Fabrikarbeiter Sonder mit Th. Kluge.

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 12. April der Schuhmachermesser Karraß, 74 J. Brustkrankheit. — Den 14. des pens. Polizei-Serg. Dderwald Ehefrau, 59 J. Gehirnleiden

**Ulrichsparochie:** Den 9. April des zu Weissenfels verstorb. Magistrats-Assessors Beyer S., Georg Bruno, 19 J. 9 M. Blutsturz. — Den 12. der Handarbeiter Frühjahr, 22 J. 6 M. 8 T. Abzehrung. — Den 14. des Handelsmanns Gesserau T., Johanne, 6 M. Gehirnschlag. — Den 15. des Klempnermeisters

Krause E., Therese, 5 J. 8 M. Unterleibsschwind-  
sucht. — Des Malers Schwieder S., unget., 1 M.  
Pocken. — Den 16. der Fleischermeister Trautmann,  
65 J. Nervenfieber.

**Moritzparochie:** Den 9. April des Böttcher-  
gesellen Franke S., August, 4 J. 3 W. Masern.  
— Den 10. des Strumpfwirker's Sonnenschein  
Wittwe, 76 J. 6 M. Entkräftung. — Den 14. des  
Dekonomen Keil Wittwe, 48 J. Brustkrebs. — Den  
17. des Kaufmanns Lehmann Wittwe, 53 J. Lun-  
genschlag.

**Neumarkt:** Den 14. April des Kohlgärtner's  
Fischer Sohn, ungetauft, 1 W. 6 E. Krämpfe. —  
Des Nachwächters Rudloff Wittwe, 69 J. 9 Mon.  
Nierenkrankheit.

**Glauch:** Den 12. April des Glasermeisters Win-  
ker S., Karl, 4 J. 11 M. Luftröhrentzündung. —  
Den 14. des Handarb. Stübner E., Friederike, 6 J.  
4 M. Abzehrung.

**Katholische Kirche:** Den 13. März des Tisch-  
lermeisters Drechsler Ehefrau, Mathilde, 43 J. Ab-  
zehrung. — Den 31. der Rentier Jos. Wilh. Wurm,  
62 J. Sticfluß. — Den 4. April eine unehel. Tochter,  
Marie Ida.

**Stadtfrankenhaus:** Den 14. März des Hand-  
arbeiters Falke nachgelassene E., Christiane, 33 J. 6  
M. Brustkrankheit. — Den 16. des Schuhmachermeisters  
Nobis Wittwe, 78 J. Altersschwäche. — Den 23.  
des Kürschnermeisters Schmidt nachgelassene Tochter,  
Emilie, 29 J. Brustkrankheit. — Den 16. April des  
Handarbeiters Kayser Wittwe, 55 J. Nervenfieber.

**Hallischer Getreidepreis.**

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. April 1855.

Weizen	3	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	2	„	15	„	—	„	„	2	„	22	„	6	„
Gerste	1	„	20	„	—	„	„	1	„	28	„	9	„
Hafer	1	„	3	„	9	„	„	1	„	8	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. C. K. Stein.

**Bekanntmachungen.**

Diejenigen Handwerksmeister, welche nicht Genossen einer Innung sind, müssen ihre Lehrlinge nach §. 147 der Allgem. Gewerbe-Ordnung vor der Communalbehörde aufnehmen; wir haben mit diesem Geschäft den Stadtrath Kirchner beauftragt.

Die Aufnahme darf nach der Verordnung vom 27. April 1854 bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu drei Thaler nicht über acht Wochen nach der Annahme des Lehrlings verzögert werden.

Bei der Aufnahme ist das Confirmations- und das Schulzeugniß des Lehrlings vorzulegen. Der Vater oder Vormund des Lehrlings muß entweder selbst zugegen sein oder, wenn er auswärts wohnt, seine Einwilligung schriftlich ertheilt haben.

Halle, den 16. April 1855.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Personalbeförderung zwischen Halle und Schraplau findet von heute ab wieder statt.

Halle, den 21. April 1855.

Königl. Post-Amt.  
Fesca.

**Bekanntmachung.**

Der Mechanikus Weber beabsichtigt auf seinem, Bahnhofstraße Nr. 2 belegenen Grundstücke eine Holzwaaren-Fabrik zu errichten und zu dem Ende einen Dampfkessel zum Betriebe einer Dampfmaschine von 3 Pferdekraft aufzustellen. Nach Vorschrift des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu begründen.

Halle, den 18. April 1855.

Der Königl. Polizei-Director  
v. Bosse.

Die in diesem Jahre nothwendigen Reparaturen an Maurer- und Anstreicher-Arbeiten an den hiesigen Postgebäuden sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Anschlag liegt in meinem Geschäftszimmer in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus. Die Submissionen müssen spätestens am Montag den 30. d. M. Vormittags um 10 Uhr versiegelt abgegeben werden, wo dieselben eröffnet werden sollen.

Halle, den 20. April 1855.

Der Bauinspector  
Steudener.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt  
„große Ulrichs- und Steinstraßenecke Nr. 62,  
im Hause des Klempnermeisters Herrn Hänt-  
schel.“  
Franz Nothe.

Ich zeige meinen werthen Kunden und einem ge-  
ehrten Publikum ergebenst an, daß ich mein Schuh-  
und Stiefellager aus der kleinen Steinstraße in die große  
Ulrichsstraße Nr. 61 verlegt habe. Franz Böhme.

**Edictal-Ladung.**

Ueber den Nachlaß des am 31. Julius 1854 hier selbst verstorbenen Gastwirths Johann Andreas Böttcher ist durch Verfügung vom heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf

**den 4. Juli c. Vormittags 11 Uhr**

vor Herrn Kreisgerichtsrath Boffe, an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaumt und fordern alle etwaigen unbekannteten Gläubiger auf, ihre Forderungen binnen 3 Monaten oder spätestens in obigem Termine entweder selbst oder durch einen mit Vollmacht versehenen Rechtsanwalt, (wozu die Herren Rechtsanwälte Quinque, v. Bieren und Fiebig er event. in Vorschlag gebracht werden) anzumelden und zu bescheinigen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der etwa sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Es beträgt nach den bisherigen Ermittlungen die Aktivmasse 9069 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. und die Passivmasse 7815 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Halle a./S., am 24. Februar 1855.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

**Den Empfang neuer Messwaaren** in Kleiderstoffen, Tuchen, Leinwand, weißen Waaren, wie Frühjahesmänteln und Mantillen empfiehlt

**C. Cohn**, Leipziger Straße, im goldenen Löwen.

Eine starke neumilchende Ziege steht zum Verkauf vor dem Schifferthor Nr. 9.

Täglich frischen Kaffeebuchen bei **D. Rauchfuß** in Diemitz.



## Alle Reparaturen,

Färben, Waschen und Umarbeiten der getragenen Hüte nach den neuesten **Façons**, werden von mir aus Schnellste und Beste gemacht Leipziger Straße Nr. 5, dem goldenen Löwen gegenüber.

Die so beliebten **Filz-Hüten** kann ich aus schon getragenen Filz-Hüten anfertigen.

**L. Wedding**, Hutmachermeister.

**Stroh-, Kopphaar- und Bördürenhüte** in neuester **Façon**, von 15 *Gr.* an, **Phantastie-Hüte**, das **Neueste** was es giebt, empfiehlt ebenfalls **billigst**

**Meyer Michaelis succ.**,

Dachritzgasse Nr. 1.

Hüte zum Waschen und Umräben werden angenommen und schön besorgt, auch werden Hauben gewaschen von **Lh. Naumann**, Bauhof Nr. 4.

Den Empfang der neuen **Weswaaren** zeigt ergebenst an **L. Gundermann**,  
**Schmeerstraße.**

Mehrere **Pianoforte** sind noch zu vermieten **Paradeplatz** Nr. 3. **F. Holzhausen**, Instrumentenmacher.

Eine neumitchende **Ziege** ist zu verkaufen **Leipz. Str.** 7.

Das **Haus** an der **Glauchaischen Kirche** Nr. 10 steht zum Verkauf. Es enthält 2 **Stuben**, **Kammern**, **Küche**, **Keller** und **Hofraum** mit **Einfahrt**. Alles Nähere daselbst.

Ein **Haus** mit 5 **Stuben**, **Stallung**, **großem Garten**, einem **Stück Acker** steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten **Töpferplan** Nr. 4.

**Für Papparbeiter.**

Tapetenreste und mehrere Stücke schönste und breite  
Borten billigst. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Farbwaaren**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Otto Thieme, Neumarkt.**

**Limburger Sahnen-Käse,**

ganz vorzüglich schön, empfiehlt billigst **Otto Thieme.**

Ein neues Pianoforte, englischer Mechanik,  $6\frac{3}{4}$   
Octaven, von starkem, ausgezeichneten Tone und guter  
Stimmung, ist billig zu verkaufen Lucke, Badeanstalt,  
bei **Linn.**

**Bekanntmachung.**

Den Empfang neuer Messwaaren zeige ich hier  
durch ergebenst an und empfehle solche zu billigen Preisen:

Ebenso habe ich die Preise von Bett-Inlettes und  
Ueberzugleinen, von Handtüchern, Tischgedecken und  
Servietten, von Tisch-, Bett-, Sopha- und Piano-  
fortedecken, sowie von verschiedenen Rock-, Hosen-,  
Westen- und Meubles-Stoffen billig heruntergesetzt.

Vorzüglich mache ich auf mein wohl assortirtes  
Lager in **allen Leinen** aufmerksam.

**Carl Steckner, Markt Nr. 8.**

2 Wispel kleine rothe Saamentartoffeln sollen, um  
damit zu räumen, in Scheffeln so wie im Ganzen schnell  
und billig verkauft werden **Graseweg Nr. 3.**

Ein zuverlässiger Pferdewärter findet Dienst  
gr. Ulrichstraße Nr. 33.

Eine ehrliche Frau sucht mit Waschen Beschäftigung.  
Zu erfragen bei dem Wirth Mannische Straße Nr. 8.

Anständige Mädchen, welche das Schneidern gründ-  
lich erlernen wollen, werden noch angenommen.

**N. Lövy,**  
Rathhausgasse Nr. 7.

Ein Familien-Logis von 2 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen; dasselbst ist ein Kleiderschrank, 1 Ausziehetisch u. d. G. zu verkaufen Schülershof Nr. 6.

Eine noch gute Hobelbank steht zu verkaufen  
gr. Schloßgasse Nr. 6.

Logis mit Beköstigung sind Rannische Straße Nr. 23.  
Stube und Kammer ist zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen  
Spiegelgasse Nr. 8.

Zwei Stuben, mehrere Kammern, Küche nebst Zubehör sind zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen  
Morigkirchhof Nr. 5.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Stall, Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermiethen, Johannis zu beziehen. Preis 28 *R.* Breitenstraße 4.

Ein Logis, aus 2 Stuben, 2 Kammern und übrigem Zubehör bestehend, ist zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen  
Strohhof, Fischerplan Nr. 4.

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Kammern nebst Zubehör ist an stille Leute zu vermiethen und zum ersten Juli zu beziehen Glauchaische Kirche Nr. 4.

Rittergasse Nr. 1 ist zum 1. Juli d. J. eine Wohnung an ruhige Leute für 20 *R.* jährlich zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen  
Mauergasse Nr. 4.

Ein Tuch wurde auf dem Wochenmarkt gefunden und ist abzuholen im Stadtschießgraben bei **Saase**.

Zwei messingene Kloben liegen geblieben, abzuholen bei **Boltowski**, alter Markt Nr. 21.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)